

Sonderausstellungen im Spielzeugmuseum

Seit November 1983 zeigt das Spielzeugmuseum in der ersten Etage seiner Ausstellungsräume mehrere Sondervitrinen, die den beiden wichtigsten „Spielzeug-Geburtstagen“ des vergangenen Jahres gewidmet sind.

Käthe Kruse

1883 – 1968

Käthe Kruse, die am 17. September 1883 in Breslau geboren wurde und bis zu ihrem Tod 1968 schöpferisch tätig war, machte Puppengeschichte. Als junge Schauspielerin Katharina Simon lernte sie in Berlin den Bildhauer Max Kruse (1854–1942) kennen und schenkte ihm in den folgenden Jahren sieben Kinder. Es war Max Kruse, der seine Frau Käthe anregte, für die beiden erstgeborenen Töchter Maria („Mimerle“) und Sofie („Fifi“) Puppen selbst zu machen; denn er war der Meinung, daß das zerbrechliche Biskuitporzellan damaliger Puppen als Spielzeug denkbar ungeeignet war.

Alle Versuche von selbst hergestellten Puppen, die nun in den Jahren 1906 bis 1910 entstanden, waren ausschließlich zum Spielen für die Kruse-Töchter bestimmt. Die erste Puppe für Mimerle sah so aus: ein Handtuch, gefüllt mit Sand und einer Kartoffel als Kopf, Zipfel zu Armen und Beinen abgebunden, Augen, Mund und Nase mit abgebrannten Streichhölzern markiert. Jede weitere Puppe gelang ihr besser als die Vorgängerin. Sie beteiligte sich 1910 mit vervollkommenen Modellen erfolgreich an einer Ausstellung „Spielzeug aus eigener Hand“, veranstaltet vom Warenhaus Hermann Tietz in Berlin. Die Puppen von Käthe Kruse wurden zwar nun nicht mehr mit Sand gefüllt, sie bekamen unter Mithilfe Max Kruses modellierte Köpfe und wurden in modische Kleidung gesteckt, aber sie behielten einen weichen, biegsamen Stoffkörper mit natürlichen und kindlichen Gesichtszügen, die teilweise den Kindern Käthe Kruses ähnelten.

Die Ausstellung zeigt die fünf Puppenkopftypen historischer Käthe Kruse Puppen mit handbemalten Stoff- und Magnesitköpfen aus der Zeit von 1910 bis in die fünfziger Jahre, die in den Werkstätten in Bad Kösen entstanden und Namen tragen wie „Schlenkerchen“, „Träumerchen“, „Du mein“, „Das deutsche Kind“ oder „Hampelchen“. Die erste Käthe Kruse Puppe hatte keinen individuellen Namen, sie hieß schlicht „Puppe I“. Aus der späteren Produktion in Donauwörth, die größtenteils auf Kunststoffköpfe umgestellt wurde, sind ebenfalls einige Beispiele bis in unsere Zeit zu sehen. Fotos und Firmenprospekte, die die Entstehung nicht nur der Spielpuppen, sondern auch der Käthe Kruse Schaufensterpuppen und Puppenstubenpuppen dokumentieren, ergänzen das Sachmaterial.



Käthe Kruse Puppe „Schlenkerchen“ 1922

80 Jahre Teddybär

Ein anderes Spielzeug hatte 1983 ebenfalls ein Jubiläum zu verzeichnen. Der Teddybär wurde 80 Jahre alt. Im Jahre 1902/03 entwarf der Kunststudent Richard Steiff, Neffe der Firmengründerin Margarete Steiff, den ersten Spielbären der Welt, der mit gegliederten Armen und Beinen aus Mohair hergestellt wurde. Die Neuheit wurde auf der Leipziger Messe 1903 vorgestellt, fand aber zunächst kein Interesse. Erst am letzten Messetag sah ein Amerikaner das Tier und bestellte 3000 Stück nach New York.

In den USA wurde das Spieltier unter dem Namen „Teddybär“ populär. Der damalige Präsident Theodor („Teddy“) Roosevelt pflegte gern auf Bärenjagd zu gehen. Bei einer dieser Jagden lief dem Präsidenten ein Bärenjunges vor die Flinte, doch er weigerte sich, es zu erlegen und scheuchte das Junge zu seiner Mutter zurück. Von da an wurde der Präsident in der politischen Karikatur oft im Zusammenhang mit einem Bären dargestellt. Einige Jahre später anlässlich der Hochzeit der Roosevelt-Tochter kam jemand auf die Idee, die Festtafel mit Mohairbären von Steiff zu schmücken, wobei spaßhaft von „Teddy's Bären“ gesprochen wurde. Seitdem standen Teddybären in der Beliebtheit als Kinderspielzeug immer an eine der ersten Stellen.

Die Sondervitrine zum Teddybär-Jubiläum, eingerichtet mit Leihgaben aus dem Archiv der Firma Steiff, umfaßt neben verschiedenen Bären auch andere Tiere und selten gezeigte Filzpuppen aus der Zeit der letzten 100 Jahre. Sie ist bis Ende Juni zu sehen.

Marion Faber